

## Die Tangente im Pfrundhaus

### Das Selbstportrait als Themenwettbewerb

Am Samstag, den 5. November um 18 Uhr, wird im Pfrundhaus in Eschen die Ausstellung für den fünften Themenwettbewerb der Tangente eröffnet. Diesmal ging es um das "Selbstportrait" und *viele* Künstler aus Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland fühlten sich angesprochen.

Da die Ausschreibung für den fünften Wettbewerb der Tangente im Frühjahr dieses Jahres breiter erfolgte als in den vergangenen Jahren, haben sich rund 100 Künstler angemeldet. Erfahrungsgemäss ist demnach mit rund 70 Teilnehmern zu rechnen. Abgabetermin war am vergangenen Wochenende. Endgültige Teilnehmerzahlen sind noch keine bekannt. Soviel ist jedoch schon abzusehen: Es handelt sich um eine sehr qualitätvolle Zusammensetzung aus Bildern, Skulpturen, Installationen, Videos und ähnlichem. Die Bandbreite reicht vom konkreten Konterfei bis zur abstrakten Auseinandersetzung mit dem Problem der Identität in sozialer, politischer und psychologischer Hinsicht. "Wer bin ich eigentlich" - haben sich viele Künstler gefragt und in dem Ihrem Stil und Vermögen entsprechend geantwortet.

Erstmals wird am Abend der Vernissage ein Tangente-Preis für besondere künstlerische Leistungen vergeben. Die drei Preisträger erhalten je eine Plastik von Myriam Bargetze, die mit ihren filigranen Hautgebilden in der letzten Zeit verschiedentlich von sich reden gemacht hat. Zuletzt in der Ausstellung "Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein". Dieser Tangente-Preis, gestaltet von verschiedenen Künstlern, soll in Zukunft regelmässig zu den Themenausstellungen vergeben werden.

Die breitere Ausschreibung des diesjährigen Wettbewerbs der Tangente - es wurden 250 Künstler eingeladen - trägt zum einen den nach zehn Jahren Tangente gewachsenen internationalen Kontakten Rechnung, zum anderen, zum anderen dem Bedürfnis - wenn nicht gar der Notwendigkeit - die Grenzen des Landes auch für ausländische Kunstschaffende zu öffnen. Nach der Ausstellung über "Zeitgenössisches Kunstschaffen" /geradezu ein Gebot der Höflichkeit.

/die inzwischen in Österreich,  
der Schweiz und in Deutschland  
gezeigt worden ist,



Zur Vernissage am Samstag, den 5. November um 18 Uhr, sind alle herzlich eingeladen. Einführende Worte: Jens Dittmar. Die Ausstellung ist vom 6. bis 20. November, jeweils Freitag und Samstag von 16 bis 20 Uhr sowie Sonntags von 14 bis 18 Uhr, geöffnet.

## Das Selbstportrait des Künstlers als trinkende Uhr

Das Selbstportrait hat in Kunst und Literatur eine lange Tradition. Peter Paul Rubens, Albrecht Dürer oder Parmigianino mit seinem Selbstportrait vor Konvex-Spiegel beschäftigen nicht nur Kunsthistoriker. In der Literatur fällt einem sofort James Joyce mit seinem Portrait des Künstlers als junger Mann ein. Oder Ernst Jandl, der in Anspielung auf Joyce sein Portrait des Künstlers als trinkende Uhr verfasst hat. Als Zeichen, dass er weit über dem Thema steht - und doch mit beiden Beinen mitten drin.

Das Thema scheint banal. Aber nur auf den ersten Blick. Auf den zweiten offenbart sich die Tiefendimension. Das Thema ist dankbar, weil es auf jeder Ebene anspricht - auf der Oberfläche ebenso wie in die Tiefe. Gerade dort kann (oder muss) der Begriff des "Selbst" mit "Ursprung" oder "Wahrheit" ersetzt werden.

So verwundert es nicht, dass die Künstlerin, die Haus und Hof und ihre Familie als Fesseln empfindet, sich ebenso angesprochen fühlt, wie der Philosoph, dessen Sprache im Marmor verborgen liegt. Die Bandbreite der eingereichten Arbeiten reicht vom konkreten Konterfei über die Ironisierung oder gar die Verweigerung des Themas bis hin zur philosophischen, psychologischen oder auch nur popologischen (von "Pop-Psychologie") Interpretation. In jedem Fall hat die Frage nach dem Selbst eine Reihe von Antworten auf sozialer, politischer, philosophischer und psychologischer Ebene hervorgebracht.

## Drei Skulpturen von Myriam Bargetze als Preise

Die Vielfalt der Arbeiten machte es nicht leicht für die Jury. Sie besteht aus Robert Allgäuer, Jens Dittmar, Hans-Peter Gassner, Karl und Susanne Gassner, Dr. Peter Goop und Bruno Kaufmann. Die Jury trat zusammen, um den neu geschaffenen Tangente-Preis für besondere künstlerische Leistungen zu vergeben. Dabei handelt es sich um drei Skulpturen der Liechtensteiner Plastikern Myriam Bargetze, die mit ihren filigranen Hautgebilden schon verschiedentlich mit Ausstellungen und Aktionen hervorgetreten ist. Der Tangente-Preis soll in Zukunft regelmässig anlässlich von Themenausstellungen vergeben werden. Kein Oscar, kein Grammy - aber hoffentlich auch keine saure Gurke.